Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 7-8

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lösten Welt. Aber aus jedem willkürlos weltverbundenen Menschenleben fällt in sie ein Samen der Erlösung. Und die Ernte ist Gottes.»

In dunkelster Zeit, während des Zweiten Weltkrieges (1942), schrieb ich einen Spruch, mit dem ich schließen möchte:

Die wir ein Licht in Händen tragen
Vom Wind bedroht
Wir wollen Liebes zueinander sagen
In dieser Not.
Es sollen unsre Lichter fackelgleich
Zusammen schlagen für das EINE Reich.
So sei in allertiefster Weltennacht
Ein neues Licht am ewigen Licht entfacht.

Anmerkungen

1 Ferdinand Hahn, Christologische Hoheitstitel, Göttingen 1974, S. 130
2 Wolfhart Pannenberg, Das Glaubensbekenntnis, Gütersloh 1972, S. 98
3 Zitiert nach älteren Fassungen in der Uebersetzung von Paul Riesler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Augsburg 1928, S. 7/8
4 Gershom Scholem, Zur Kabbala und ihrer Symbolik, Zürich 1960, S. 157

Ich gelangte immer mehr dazu, die ganze Geschichte in ihrem Kern als den großen Kampf zwischen dem lebendigen, heiligen, Einen (absoluten), sich in einer Geschichte offenbarenden Gott auf der einen, und dem ruhenden, sich im Mythos und in der Idee darstellenden auf der andern Seite zu verstehen. Es war der Gegensatz zwischen Israel und dem Heidentum, zwischen dem Reich Gottes und der Religion, zwischen der Weltrevolution durch Gott und der gröberen oder feineren Herrschaft des Fatums. Das Judentum stand, mit dem Christentum verbunden, als Israel dem Heidentum gegenüber.

Durch diese Grundauffassung gewann das Judentum als eine Vertretung Israels einen gewaltigen und zentralen Sinn und wurde zugleich aufs engste mit dem Christentum verbunden. Beide wurden zur Verkörperung Israels. Die Rollen verteilten sich so, daß, etwas summarisch gesprochen, das Judentum das Reich Gottes vertrat, aber ohne Christus, das Christentum aber Christus ohne das Reich Gottes. Israel aber war ü b e r beiden, wie es in beiden war.

(Leonhard Ragaz, Mein Weg, Band II, Zürich 1952, S. 293/4)

Ich bin später dem Zionismus so stark zugefallen, daß er eine Zeitlang ein Hauptstück meines Glaubens und Hoffens wurde. Freilich nicht dem 'Judenstaat', den habe ich bald abgelehnt, weil er mir im Lichte der Geschichte Israels als der eigentliche, sich stets erneuernde Abfall Israels erscheint, der sich in dem Drange äußert, 'zu sein wie die anderen Völker auch' (1. Samuel 8, 20). Mein Zion ist ein anderes: es ist nicht der 'Judenstaat', sondern das freie, unstaatliche, auch widerstaatliche Gottesvolk, das Gottes Willen, die Gerechtigkeit des Reiches Gottes in der Welt, vertritt.

(A. a. O., S. 297/8)